

Und damit sprangen die ehrlichen Bergschotten in das Schiff, das sie nach ihren Bergen zurückführte.

Mitleid und Erbarmen.

Im Feldzuge 1812, wo Buonaparte aus Rußland gestäubt wurde, hatten Wittgensteins tapfere Schaaren so eben ein heftiges Gefecht mit den Franzosen siegreich bestanden, und lagerten sich um ihre Feldkessel her, um nach großen Anstrengungen sich wieder zu erquicken. — In demselben Augenblicke ward ein großer Haufe Gefangener vorbeigeführt. Diese Halbverhungerten blickten sehnsüchtig nach den dampfenden Kesseln der Russen, und riefen kläglich: „Seit zwei Tagen ist kein Bissen in unsern Mund gekommen!“

„Kameraden!“ erhob ein alter, russischer Unterofficier seine Stimme, „was macht es für uns aus, ob wir einmal einen Tag überschlagen oder nicht? — Lasset uns unsere Köpfe den armen, elenden Schluckern da für heute abtreten! Es sind ja doch auch Menschen und hungern nun schon seit zwei Tagen. Daß Buonaparte die armen Schelme hierher geschleppt hat, was können eigentlich sie dafür? — Wenns auf sie angekommen wäre, hätte sich wohl keiner von ihnen auf diese üble Weise nach unserm Rußland begeben.“

Augenblicklich standen die braven Russen auf, gaben mit herzlichem Mitleid den Hungerleidern die Löffel und die Kessel, und diese stürzten mit Begier darüber her, sättigten sich und dankten mit Beschämung diesen Feinden, welche ihnen das Böse durch Gutes vergalt.

Vertrauen und Geduld.

Mit vielen andern unglücklichen Deutschen war auch Hars, eines Predigers Sohn aus dem Braunschweigischen, vom eroberungsgierigen Buonaparte im Jahre 1812 gegen die Russen getrieben worden. Der tollkühne Zug nahm den bekannnten unglücklichen Ausgang. Hundert-